Indiana Tribüne.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post außerhalb der Stadt zugeschickt in Vorausbezahlung $3 per Jahr.

Office: 18 Süd Alabama Straße.

Indianapolis, Ind., 31. März 1895.

Sonntags-Plauderei.

Ich habe letzte Woche dem Vortrage Ingersolls beigewohnt. Ich wollte mir einmal wieder den Mann und sein Publikum betrachten und hören, ob er etwas Neues sagen würde. Aber er sagt nichts Neues. Es ist merkwürdig in welch kleinem Gedankenkreise sich dieser Mann bewegt. Man lese einen Vortrag von ihm und man hat sie alle gelesen; man höre ihn ein Mal und man hat ihn jedes Mal gehört. Dieselben Gedanken in anderer Form, das ist Alles.

Ich frage mich, ob der Mann trotzdem oder gerade darum immer so volle Häuser zieht. Daß bei der Bewegung in einem so engen Kreise nicht viel für die Wissenschaft herauskommt, ist natürlich, und es scheint mir, daß das Publikum sich für eine mit Pathos vorgetragene Phrase und für einen guten Witz weit mehr interessirt, als für wissenschaftliche Wahrheiten, deren Vortrag nothwendiger Weise immer etwas trocken sein muß.

Aber ist es nicht wunderbar, daß in einem Lande, in dem es so viele Kirchen und so viele Heilige giebt, in dem es gewissermaßen zum guten Tone gehört, einer Kirche anzugehören, in dem man vor lauter Heiligkeit die Wirthschaften zu Stätten des Teufels und den Sonntag zu einem Tag der tödtlichsten Langeweile machen möchte, die Vorträge eines solchen Ketzers und Glaubensschänders wie Ingersoll so zahlreich besucht werden? Sicherlich befinden sich unter seinen Zuhörern Viele, welche mit ihm übereinstimmen, aber ich habe mir das Publikum angesehen und gar Manchen bemerkt, der jeden Sonntag fein säuberlich herausgeputzt mit dem Gebetbuch in der Hand zur Kirche geht, wobei man ihm freilich nicht ansehen kann, ob er es aus religiösem Bedürfniß oder des lieben Hausfriedens wegen thut.

Thatsache ist, daß in dem Vortrage Ingersolls etwas Fascinirendes liegt, wenn es auch den skeptischen Zuhörer ganz eigenthümlich anmuthet, die abgebrauchtesten Bemerkungen mit großem Pathos und mit einer Wichtigkeit vortragen zu hören, als handle es sich um ganz neu entdeckte Wahrheiten. Aber der Mann spricht und agirt, wie ein Schauspieler. Ich bin überzeugt, daß jede seiner Gesten sorgfältig einstudirt ist. Sie tragen etwas Gezwungenes an sich und man bemerkt, daß sie nicht natürlich sind. Aber er versteht es, seine Worte zu fügen und sein Humor ist unvergleichlich, kostbar. Manchmal ist sein Witz freilich derb, unelegant, aber das Publikum muß lachen und amüsirt sich, und das ist wohl der Hauptgrund, weshalb die Leute so massenhaft zu seinen Vorträgen strömen. Neues lernen kann Derjenige, der ihn einmal gehört, nicht mehr von ihm.

* * *

Ich freue mich auf die nächste deutsche Theatervorstellung. Wird uns doch ein Kunstwerk vorgeführt, das einen der bedeutendsten Schriftsteller der Gegenwart zum Verfasser hat. „Die Ehre" ist der Titel des Stückes und wer die vollständige Lächerlichkeit des Ehrbegriffes kennen lernen will, wie er heute in den oberen Schichten der Gesellschaft herrscht, namentlich da, wo sich die Gesellschaft in Stände theilt, die oberen Stände ihre eigene Ehre haben, der versäume die Vorstellung ja nicht. Geradezu wundervoll ist die elfte Szene im zweiten Akt, in welcher Graf Trast drei protzenhaften jungen Leuten eine Lektion in der Ehre ertheilt. Der Graf meint, daß es so viel verschiedene Sorten von „Ehre" giebt, als gesellschaftliche Kreise und Schichten, worauf Lothar Brandt bemerkt: „Sie irren Herr Graf. Es gebe nur Eine Ehre und Einen Gott. Das muß man fühlen, oder man ist kein Kavalier."

Worauf der Graf:

Hm.—Gestatten Sie, daß ich Ihnen eine ganz kleine Geschichte erzähle. Auf einer Reise durch Mittelasien kam ich in das Haus eines tibetanischen Großen. Ich war bestaubt und wegmüde. Er empfing mich, auf seinem Thronsessel sitzend. Neben sich sein junges liebreizendes Weib. Ruhe aus, Fremder, sagte er, mein Weib wird dir ein Bad rüsten und hierauf wollen wir Männer uns zum Mahle setzen. Und er ließ mich in den Händen des jungen Weibes. — Meine Herren, wenn ich je im Leben Gelegenheit hatte, meine Selbstbeherrschung zu erproben, so geschah es in jener Stunde.—Als ich die Halle wieder betrat, was fand ich da? Die Gefolgschaft in Waffen, dröhnende Stimmen, halbgezückte Schwerter. Du mußt sterben, ruft mein Gastfreund, Du hast die Ehre meines Hauses tödtlich beleidigt, denn Du hast das Werthvollste, was es Dir bot, verschmäht.—Sie sehen, meine Herren, ich lebe noch, denn schließlich entschuldigte man mich mit den mangelnden Ehrbegriffen der europäischen Barbaren."

Nach einigen weiteren Worten sagt Lothar: Gestatten Sie noch eine Frage, Herr Graf... Wenn Sie die Ehre aus der Welt zu schaffen belieben, was sollen Ehrenmänner an ihre Stelle setzen?

Der Graf: Die Pflicht, junger Mann. Freilich, das ist unbequem.

Nun ja, es giebt Leute, welche es sich zur Ehre rechnen, einem Mörder der Volksfreiheit die Hand zu küssen, bei einer Kaiserproklamirung Hurrah rufen zu dürfen, es giebt aber auch Leute, welche die Ehre anders auffassen, und an welche bei solcher Gelegenheit statt der Ehre eine Pflicht herantritt.

Der Plauderer.

Das Mai-Musikfest.

Die Programme für die vier Abend- und die drei Nachmittags-Konzerte des Mai-Musikfestes sind bereits zusammengestellt. Wir werden dieselben dieser Tage veröffentlichen, für heute fehlt uns dazu der Raum.

Der interessanteste Abend wird wohl der Wagner-Abend sein, in welchem das ganze Programm aus Stellen Wagner'scher Opern besteht Wir lassen dasselbe hier folgen:

1. Kaisermarsch.
2. Rienzi, Finale des 2. Aktes.
   Frau Walker, Frl. Stein, Herr Rieger, Herr Heinrich und Chor.
3. Der fliegende Holländer.
   a) Ouverture.
   b) Spinnerlied.
   Frau Walker, Frl. Stein und Chor.
4. Tannhäuser.
   a) Introduktion zum 2. Akt.
   b) „Dich theure Halle" und Duett. Elisabeth Frau Nordica. Tannhäuser—Herr Rieger.
   c) Introduktion zum 3. Akt und Pilgerchor. Herr Heinrich und Chor.
   Pause.
5. Lohengrin—Elsa's Traum. Frau Nordica.
6. Die Walküre.
   a) Siegmunds Liebeslied—Herr Rieger.
   b) Walküren-Ritt—Orchester:
   c) Wotans Abschied—Herr Heinrich.
7. Die Meistersinger.
   a) Chor.
   b) Preissang.
   c) Hans Sachsens Lied.
   Frau Walker, Herr Rieger, Herr Heinrich, Chor.

Deutsche Soldaten! Achtung!

Ehemalige deutsche Soldaten, welche im Besitze von Uniformen sind, und bei der Bismarck-Feier im English Opern Haus am Montag, den 1. April, mitwirken wollen, sind ersucht im Theater morgen Abend um 7 Uhr zu erscheinen.

F. Szwirschina,
Direktor des Deutschen Theater.

Die Währungsfrage.

Ueber dieses Thema wird Herr Rappaport heute Abend im Deutschen Hause einen Vortrag halten. Dasselbe schließt die ganze sogenannte Finanz-Frage, Papiergeld Doppelwährung, Freiprägung usw. ein. Da diese Frage gegenwärtig auf dem Programm unserer politischen Parteien steht, so sollte sich ein zahlreiches Publikum einfinden. Nichtmitglieder des Turnvereins haben Zutritt und sind willkommen.

Auf dem alten Platz.

Die 5 Points in New York City erlangten eine Notorität wegen ihrer Gefährlichkeit, aber der 6 Point Saloon des Herrn W. A. Schoppe, 201—203 Virginia Ave., ist stadtbekannt als der Sammelplatz der besten Gesellschaft, da man stets ein treffliches Glas Bier, gute Cigarren, Wein, Liquöre und einen guten Lunch dort findet.

— Schön und rein
Soll das Haus stets sein!
Die besten Bürsten kauft man bei H. Schmedel, 420 Ost McCarty Straße.

— **Herrenanzüge von $2.50 und Kinderanzüge von 50c aufwärts bei F. J. Mayer & Co., 408 Süd East Str.**

— Die beliebten Biere der P. Lieber Brewing Co., welche früher in Flaschen durch einen Zwischenhändler dem Publikum zugänglich gemacht wurden, sind von nun an direkt zu haben, da die Brauerei ihr Flaschenbiergeschäft selbst betreiben wird.

Gedankensplitter.

Aus der Geschichte soll man weniger das lernen, was in der Vergangenheit geschehen ist, als das, was in der Zukunft nicht geschehen soll.

Es ist gewiß wahr, daß sich die Welt um sich selbst dreht; darum herrscht auch so viel Schwindel auf ihr.

Ein einziges Lob ist oft für den ganzen Lebenslauf eines Menschen entscheidend.

„Das Leben ist das beste Buch
Um draus gescheit zu werden. —"
Das ist ein alter weiser Spruch,
Gar oft bewährt auf Erden.
Und Mancher, den Ihr spät begrabt,
Ist doch nicht klug gewesen! —
Er hat das Buch wohl auch gehabt,
Allein — er konnt's nicht lesen.

Wer allzu viel Luftschlösser baut, wird nie eine Hütte sein eigen nennen.

Wer sagt, er habe die Menschen kennen gelernt, hat meist wenig Gutes von ihnen erfahren.

Es gibt Menschen, die sich sogar durch einen gönnerhaften Fußtritt — geschmeichelt fühlen.

Selbst die werthvollste Erfahrung ist blos ein Denkmal für ein begrabenes Ideal.

Der Theaterdirector Duldsam an sein Ensemble.

Meine Damen und Herren!

Bereits geben wir die zwanzigste Vorstellung in dieser Saison, und ich habe zu allem geschwiegen, aber so darf es nicht länger weiter gehen. Sie haben Gewohnheiten auf der Bühne angenommen, welche ich nicht länger dulden kann:

Als Sie neulich Maria Stuart spielten, Fräulein Würfel, haben Sie sich da nicht in der berühmten Abschiedsscene die Schnapsflasche vom Soufleur zustecken lassen und hinter dem Rücken der Frau Würzelberg, welche die Amme spielte, einen tüchtigen Schluck genommen? Und weshalb haben Sie, Herr Pick, als Sie in der Rolle des Wallenstein sagten: „Max, bleibe bei mir!" dem Max einen Stoß gegeben, so daß er hinter die Coulissen fiel und sich das Knie verstauchte?

Wenn Sie, Frau Hustemann, Ihre dienstfreien Stunden dazu verwenden, sich durch Austragen von Backwaaren einen kleinen Nebenverdienst zu verschaffen, so habe ich nichts dagegen einzuwenden. Daß Sie aber in „Hamlet", in welchem Sie als Königin auftreten, mit Ihrem Brotkorbe erscheinen und an die Mitglieder des dänischen Hofes auf offener Bühne Salzbrezeln verkaufen, ist ganz ungehörig. Ebensowenig tadle ich es, Herr Schlabberitz, wenn Sie Ihr ehemaliges Gewerbe als Friseur auch jetzt noch ausüben. Welchen Eindruck muß es aber machen, daß Sie als Brakenburg vor versammeltem Publikum den Egmont rasiren, dessen schönste Reden natürlich in dem Seifenschaum verloren gehen müssen?

Ihre Verlobung, Fräulein Potenhauer, mit unserm Collegen, Herrn Brenzelmayer, haben wir alle mit großer Freude vernommen. Aber selbst wenn die Liebe noch so groß ist, kann man sich doch beherrschen. Sie, Fräulein Potenhauer, geben neulich die Minna von Barnhelm, Sie, Herr Brenzelmayer, den Diener Just. Und was geschieht nun auf offener Scene? Major Tellheim sieht ruhig zu, wie sein Diener Just der Minna von Barnhelm einen Kuß nach dem andern gibt. Darf so etwas vorkommen?

Nein, es muß entschieden eine Aenderung eintreten und ich versichere Ihnen ernstlich, jedes Mitglied, welches ich auf einer Ungehörigkeit betreffe, muß jedesmal 20 Pfennige Strafe zahlen. Basta!

Herbert Lewis Landon

Geschwulst an seinem Halse

Zweimal von Aerzten operirt die eine Blutmedizin verordnet hatten.

Hood's Sarsaparilla wurde genommen und eine Kur bewirkt.

Keine Form von Skropheln ist hartnäckiger und gewöhnlicher als das Anschwellen der Hals Drüsen. Hood's Sarsaparilla hat in tausend. Fällen dieses Leiden kurirt, nach dem alle anderen Medizinen wirkungslos waren. Lesen Sie Folgendes:

"Als unser kleiner Junge ein Jahr alt war bekam er drei grosse Geschwulste an der linken Seite seines Halses, welche der Arzt zweimal schnitt. Er verordnete eine Blutreinigungs medizin und wir begannen unserm Jungen Hood's Sarsaparilla zu geben. Er hat vier Flaschen genommen. Die Geschwulste an seinem Halse sind verschwunden und

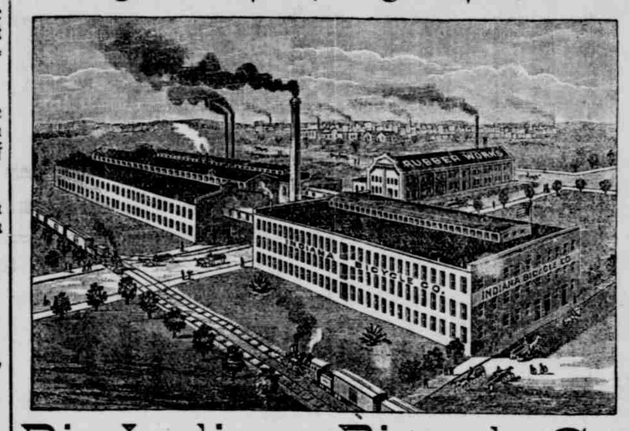
Die Schnitte wunden sind geheilt, nur eine Narbe blieb, wo sein Hals operirt worden war. Meine Frau und ich denken, es giebt nichts was sichmit Hood's Sarsaparilla vergleichen kann

Hood's Sarsaparilla Kurirt

und haben wir es stets im Hause." Charles Landon, Box 112, Seward, Nebraska.

Hood's Pillen von Tausenden bestätigt Sie. die Schachtel.

Indianapoliser Industrie.



Die Indiana Bicycle Co.

Die Vervollkommnung von Maschinen aller Art hat unsere Aera den Namen „Maschinenalter" verdienen lassen. Besonders die Transportationsmittel haben durch geschickte Ausnutzung des Dampfes und der Elektricität, wie der thierischen Kraft, einen ungeahnten Aufschwung erfahren.

Dampfschiffe, Lokomotiven, elektrische Fahrzeuge, Wagen und nicht zuletzt das durch menschliche Muskelkraft selbst betriebene Fahrrad, das Bicycle.

Man sehe nur die alte Draisine, bei welcher sich der Fahrende durch abwechselndes Treten vorwärts bewegt und stelle neben sie ein modernes Fahrrad '95.

Letzteren soll heute unsere Aufmerksamkeit zu Theil werden, indem wir uns zu einem Rundgang durch die Fahrradfabrik der Indiana Bicyle Co. anschicken, auf die wir mit lokalpatriotischem Stolze blicken können, da sie wohl das beste aller Fahrräder herstellt.

Herr Geschäftsführer Fred. Pattee giebt uns als gewiegten Cicerone Herrn Chas. Schuhmacher mit, welchem es auch gelingt uns mit dem Betriebe aller Departements bekannt zu machen.

„Geschäfts- d.h. Fabrikationsgeheimnisse kennt unsere Fabrik nicht," fügt Herr Schuhmacher bei. „Wir können jedes einzelne Theilchen zeigen, denn wir wissen, daß wir unübertroffen in der Herstellung sind."

Sehen wir uns zunächst die große Schmiede an. Mächtige Naturgasöfen glühen das Metall und die schweren Dampfhämmer von 600—1500 Pfund Gewicht schmieden die einzelnen Theile. Die Rahmen (frames) sind aus extra hergestellten Mannesmannschen Stahlrohren gemacht. Die Verbindungen sind alle aus dem härtesten Schmiedestahl geschmiedet um einer Gefahr des Brechens vorzubeugen.

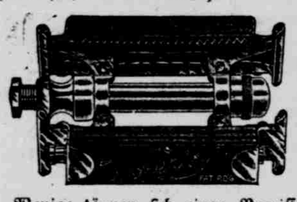
In dem Raume, wo die Rahmen zusammengefügt werden, sehen wir kunstvoll hergestellte Maschinen, welche es dem Arbeiter ermöglichen die Rahmen absolut akkurat herzustellen. In der untrüglichen Genauigkeit jedes einzelnen Theilchens liegt das ganze Geheimniß, weßhalb die Fahrräder der Compagnie, bekannt als „Waverly" so leicht und geräuschlos laufen.

Von den weiteren Theilen dieses vortrefflichen Rades wäre die Vorderradgabel hervorzuheben. Dieselbe besteht aus Mannesmann'scher Stahlrohre, ist graziös geschwungen und von unzerstörbarer Stärke. Auf das Schweißen des Metalls wird besondere Aufmerksamkeit verwandt. Besonders gute Dienste leistet dabei das Naturgas wegen des hohen Grades von Hitze und seiner Reinheit an fremden Stoffen.

Das hübsche Aussehen des Rades wegen des feinen Glanzes der lackirten resp. vernickelten Theile ist auch das Resultat ausgesuchtester Aufmerksamkeit. Vier Schichten Lack werden aufgetragen und der Nickel erhält noch eine Kupfer-Unterlage. Die Räder haben 28 Zoll Durchmesser, resp. 26 Zoll bei den Damenrädern. An Speichen enthält das Vorderrad 28 resp. 24 und das Hinterrad 32 resp. 28.

Die Zahnräder sind gleichfalls aus dem feinsten Stahl hergestellt. Gleich den übrigen Theilen wandern sie aus der Schmiede unter die verschiedenen Drehbänke, zu den Polirern in das Vernickel-Bassin oder in die Lacköfen.

Raummangel verbietet es uns auf die übrigen Theile wie Kette, Speichen, Axen, etc. einzugehen; erwähnt sei nur noch, daß absolut kein anderes Rad ein so vollendetes — sowohl was Brauchbarkeit als Form angeht — Pedal hat, als das Waverly.



Wenige können sich einen Begriff von der Ausdehnung der Fabrik machen, und erfahrene Fachmänner waren erstaunt zu sehen, daß die Company jeden einzelnen Theil ihrer Räder selbst macht.

Es giebt kein Theil an dem Rad, der nicht wichtig genug wäre, daß ihm die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird

Während des vergangenen Jahres verkaufte die Gesellschaft fast 20,000 Räder, ein Erfolg, der von keiner anderen Fabrik unter ähnlichen Umständen erreicht worden ist.

Unübertreffliche Qualität und niedrige Preise sind die Schlüssel zu den Gewinn.

Fountain Saloon u. Billiard-Hall

No. 92 Ost Washington Str.

John Weilacher,

Eigenthümer

F. J. Reinhard,

Deutscher Advokat und Notar

No. 29 Süd Delaware Str.

Zimmer No. 7,

Gebäude der Deutschen gegens. Feuer-Versicherungsgesellschaft von Indiana.

TAPETEN

in großer Auswahl.

Kostenanschläge bereitwilligst geliefert bei

W. I. Cunningham

62 Nord Illinois Straße.

Henry Zimmer, deutscher Verkäufer.

Metzger-Laden.

Feine, selbst fabrizirte Salami, Knackwürstchen, braunschweiger Leberwurst 2c. 2c., in prima Qualität bei

Chas. Aisenbrey,

No. 25 Virginia Ave.

Wein-Handlung

—nebst—

* Weinstube *

No. 106 u. 108 N. Meridian Str

Telephon 351.

JULIUS A. SCHULLER,

Bestellungen werden nach irgend einem Stadttheil abgeliefert.

Die feinste Cigarre.

ADAM'S „Eve"

Cigarren, Tabak, Raucherartikel, in größter Auswahl bei

Herman F. Adam,

15 Nord Illinois Straße.

George Herrmann

Leichenbestatter,

Office: 26 Süd Delawarestr.

Ställe: 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr.

Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Die beste

Frühlings-Medizin

gegen alle Unordnungen des **Blutes,**

Der Leber und des Magens

welche man um diese Jahreszeit fühlt ist

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen.

Gicht, Rheumatismus, Kopfweh, Zahnschmerz, Katarrh, und alle chronischen Krankheiten geheilt durch im reisen zu Heim. Schicke 2c Marke für ein Buch über Elektricität. Elektricität,

Electro Medical Co., 56 Fifth Ave., Chicago, Ill. Agenten verlangt.

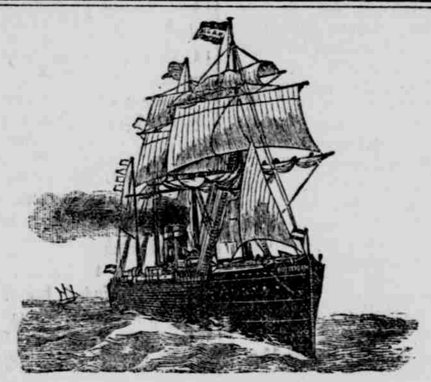
Soeben erhalten: Eine hübsche Auswahl von

Damen-Gürteln und Schnallen

Bijouterie aller Art.

Charles Mayer und Co.,

29 und 31 West Washington Straße.

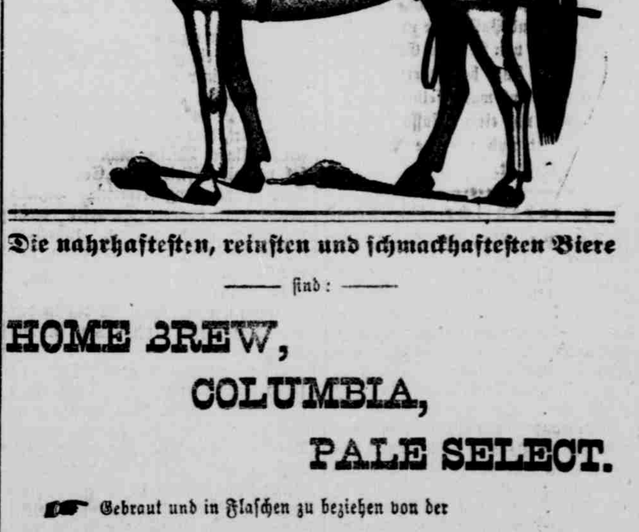


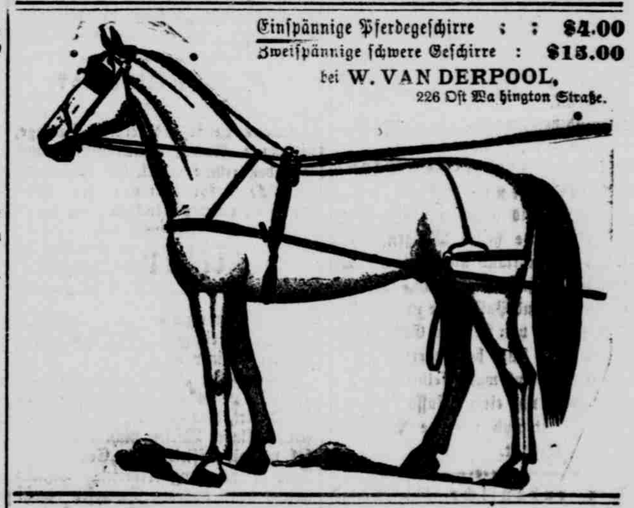
Frenzel Brothers,

No. 1 West Washington Straße,

(Merchants National Bank.)

Ein europäisches Departement. Wechsel, Creditbriefe und Postanweisungen auf alle Städte Europas. Schiffsscheine nach und von Europa. An- und Verkauf ausländischen Geldes.





Einspännige Pferdegeschirre : : $4.00
Zweispännige schwere Geschirre : $15.00
bei W. VAN DERPOOL,
226 Ost Washington Straße.

Die nahrhaftesten, reinsten und schmackhaftesten Biere

— sind: —

HOME BREW,

COLUMBIA,

PALE SELECT.

Gebraut und in Flaschen zu beziehen von der

HOME BREWING CO.

Telephon 1050.